

Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf. Fernsprecher Nr. 14. Hier zu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

N^o 177.

Dienstag, den 2. August 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 31. Juli. Nach einer Meldung des Generals von Trotha, die über Osthandja hierher telegraphiert wurde, ist das Hauptquartier am 27. d. M. von Dwikoforero abmarschiert und war gestern, am 29., in Djire. Dieser Ort liegt etwa 50 Kilometer nördlich von Dwikoforero an dem Wege zum Omurambafluß, in gerader Richtung nach dem Waterberg-Plateau. — Zugleich ist der allgemeine Vormarsch der deutschen Abteilungen gegen die Waterberg-Stellung aufgenommen worden. Auch auf der Südwestseite und Südseite zieht sich der Kreis um den Waterberg immer enger. Das zweite Feldregiment unter Oberst Deimling ist im Marsche über Omururu hinaus, seine Spitze im Marsche auf Omufema Narei. Die Abteilung Fiedler steht in Djewarongo. Laut übereinstimmenden Meldungen der vorausgeschickten Patrouillen unter den Leutnants Bernack, Wisseburg und Leckow hält der Feind seine alten Stellungen am Waterberg fest. Das Oberkommando rückt dieser Tage zur Abteilung Müller vor. — Stabsarzt Franz ist in Dwikoforero am Typhus erkrankt. Gestern wurde bei Ueberbringung der Post von der Abteilung Müller zu Heyde ein Bedeckungsmann mündlings im Dornbusch erschossen.

Berlin, 31. Juli. Zu der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung, in der der Sohn Liebknechts Plehwe als Bluthund bezeichnete und dessen Mörder feierte, und zu der im Anschluß an diese Rede angenommenen Resolution bemerkten die „Berl. N. Nachr.“: „Es wird sich fragen, wie gegen eine solche Verhöhnung und Herausforderung die Staatsautorität geschützt werden kann.“ — Zu dem Königsberger Hochverratsprozeß schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in ihren Rückblicken: So darf durch die Königsberger Gerichtsverhandlung als festgestellt betrachtet werden, daß die deutsche organisierte Sozialdemokratie, die die Angeklagten als ihre Werkzeuge benutzte, eine unmittelbare gegen die jetzige Staatsordnung Russlands gerichtete Tätigkeit entfaltet hat, wobei das volle Bewußtsein vorhanden war, daß diese Tätigkeit notwendig zu einer Entfremdung zwischen Russland und dem Deutschen Reiche, wenn nicht zu ernstlichen Differenzen führen mußte. Eine solche Verhöhnung Russlands gegen Deutschland, wie sie hier durch Gerichtsurteil als Ziel der Sozialdemokratie festgestellt worden ist, paßt auch im übrigen vorzüglich zu dem sozialdemokratischen Programm, da durch einen Umsturz in Russland die Sache der deutschen Umsturzpartei nur gefördert werden kann.

— Im Meinungsprozeß gegen den Oberleutnant Witte vor dem Kriegsgericht in Frankfurt am Main wurde der Angeklagte zu einem Jahr drei Tagen Zuchthaus, Ausstoßung aus der Armee und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Die Soldatenmißhandlungen haben im Jahre 1903 trotz der scharfen Strafen doch eine ziemlich hohe Zahl erreicht, denn es kamen im deutschen Heere rund 700 Fälle zur Aburteilung. Hiervon entfielen nach einer Militärstatistik auf das Berliner Gardekorps nicht weniger als 52! Die erkannten Strafen lauteten auf insgesamt 3000 Tage Gefängnis, Haft oder Arrest, in rund 20 Fällen wurde Degradation zum Gemeinen, in einigen Fällen unter Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes ausgesprochen. In diesem Jahre wurden bereits an 20 Fälle abgeurteilt.

Köln, 31. Juli. Die „Rhein. Ztg.“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß der wegen Totschlags an dem Essener Hoteliersohn Hartmann mit drei Jahren Festung bestrafte Fährhülse, der gegenwärtig in Ehrenbreitstein seine Strafe verbüßt, am Dienstag abend ohne militärische Begleitung im Sport-

anzug in Köln gewesen sei, und sich hier längere Zeit aufgehalten habe. Hülse sei zum Besuch seiner in Neuwied weilenden Mutter beurlaubt gewesen. Er habe alsdann die Gelegenheit zum Absteigen in Köln benützt. Das Blatt fügt seiner Meldung hinzu, daß es deren Bestätigung abwarten müsse, ehe es trotz der Zuverlässigkeit seines Gewährsmannes jeden Zweifel an der ungeheuerlichen Meldung beiseite lege.

Petersburg, 31. Juli. In dem Augenblick des Attentats auf den Minister Plehwe sei aus dem dritten Stockwerk des gegenüberliegenden Hotels ein Mann gestürzt, welcher sofort tot war. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Selbstmord handelt, oder ob der Mann durch die Gewalt der Explosion aus dem Fenster geschleudert wurde. Aus Petersburg wird berichtet, die Polizei kennt die Kosten, welche dem sogenannten Kampfkomitee aus der 1902 begonnenen Arbeit an Plehwe's Beseitigung erwachsen; sie belaufen sich auf 75,000 Rubel einschließlich der Errichtung des Stabflements zur Herstellung verbesserter Bomben. In einem geheimen Polizeiberichte heißt es, daß die Auslagen bis auf Kopfen genau verbucht seien, daß Unterschleife dieser Gemeinschaft niemals vorkamen; im Gegenteil, jeder trachte von den bewilligten Beispielen zu reparieren, damit der Fonds nicht geschwächt werde.

— Dem Großfürsten Michael, der mit der Ausrüstung der für Ostasien bestimmten Dampferangebote von Rhedereien aus allen möglichen europäischen Ländern vor. Im Juni ließ er in Paris wegen Ankaufs von 12 französischen Schiffen für den Transport des Kohlenbedarfs verhandeln. Er brach die Verhandlungen aber ab, weil ihm inzwischen gelungen war, das für diese Zwecke nötige Schiffsmaterial anderweitig zu schaffen.

London, 30. Juli. Der Exchange Telegraph Company wird aus Petersburg gemeldet, auf dem auswärtigen Amt werde erklärt, die Hilfskreuzer der Freiwilligen-Flotte „Petersburg“ und „Smolensk“ sollen den Charakter als Kriegsschiffe behalten und die Berechtigung haben, neutrale Schiffe zu durchsuchen, beziehungsweise in den Grund bohren zu dürfen gemäß Paragraph 21 der russischen Preisengesetzgebung vom 27. März 1895.

Tokio, 30. Juli. Der Generalstab machte heute abend bekannt, daß seit Dienstag bei den Kämpfen um Port Arthur 5 Offiziere getötet und 41 verwundet wurden. Das ist die erste amtliche Mitteilung seit der Belagerung. Man schließt daraus, daß ein schwerer Kampf im Gange ist.

Tokio, 30. Juli. Das Wladiwostok-Geschwader hat mit Kurs auf Wladiwostok heute nachmittag 1 Uhr die Tsugarustrasse passiert. — Die russischen Kreuzer waren angeblich noch vorgestern in der Nähe der Tokio-Bai gesichtet worden; sie müßten also mit äußerster Forcierung nach Norden abgedampft sein, vermutlich um einer japanischen Flotte zu entgehen, die von Süden herkam. Zu einer Sperrung der Tsugarustrasse haben die japanischen Seestreitkräfte, deren Hauptmacht vor Port Arthur liegt, offenbar nicht ausgereicht.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 1. August. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Karlsstraße zu einer Schlägerei, bei welcher ein Gastwirt mit einem Stuhl und ein Tischlergehilfe durch Schläge mit einem Bierglas verletzt wurden. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange. — Gestern Nachmittags in der 2. Stunde war im Galgenberg-

Gehölz, nach der Elsterstraße zu, ein Brand entstanden, der noch im Reime von hinzukommenden Leuten erstickt werden konnte. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist vorläufig weiter nichts Näheres ermittelt worden; es sollen kurz vorher zwei Männer, welche Pfeife rauchten, im Walde bemerkt worden sein.

— Von der Grenze. Der in den zwanziger Jahren stehende Sohn des Seidenfärbers Marek, dessen Färberei links an der von Neuberg nach Aich führenden Straße gelegen ist, hat sich im Laufe der vergangenen Woche mittels Revolver erschossen. Daß er bereits Witwer sein mußte, darüber hat sich der junge Mann so geäußert, daß er schließlich in einem Anfall von Schwermut selbst Hand an sich legte.

Marktneukirchen. In der Kirchenvorstandssitzung vom 22. Juli wurde beschloffen, eine Feuerlösch- und Wasserleitung auf dem Turm nach dem Anschlag des hiesigen Herrn Wassermeisters Bott zum Schutze der Kirche anzubringen, dieselbe aber zuvor durch den Feuerwehrkommandanten, Herrn Lehrer Thiene, auf ihre Zweckmäßigkeit bez. Brauchbarkeit für die hiesige Feuerwehr prüfen zu lassen. Am 23. Juli fand durch den Pfarrer, den Feuerwehrkommandanten, Wassermeister Bott und Türmer Schmidt die Besichtigung des Turmes und eine Besprechung des Projekts statt, wobei sich der Feuerwehrkommandant über die Zweckmäßigkeit des Entwurfs mündlich und sodann auch schriftlich aussprach. Künftighin soll das Kirchenbuchführeramt vom Pfarramt getrennt werden, um dem Pfarrer mehr Gelegenheit zu geben, sich den geistlichen und seelsorgerlichen Arbeiten des Pfarramtes mit ganzer Kraft widmen zu können.

Pabstleithen i. B. Die mitgeteilte Viehschmuggel-Geschichte zieht weitere Kreise. Der Mähringer Müller K. stellt in der Acher Ztg. den Vorgang wie folgt dar: Ich wurde am Vormittag des 9. Juli, als ich von meiner, auf bayerischem Boden (500 Meter von meinem auf böhmischem Gebiete liegenden Hause entfernt) befindlichen Wiese Heu einführte, von einem bayerischen Grenzaufseher angehalten. Infolge dringender Arbeiten hatte ich versäumt, das Viehzeugnis für die beiden, vor den Wagen gespannten Ochsen umschreiben zu lassen, weshalb die Ochsen samt dem Wagen von dem Beamten mit Beschlagnahme belegt wurden; ich wurde festgenommen und nach Regau geführt, nach Erlegung einer Kaution aber wieder auf freien Fuß gesetzt. — Da nach Ansicht A.s eine Ueberschreitung der Amtsgewalt seitens der bayerischen Grenzschutz vorliegt, so hat er durch Vermittelung eines Egerer Rechtsanwalts den Schutz des österreichischen Gesandten in München angerufen und hofft sogar, wieder in den Besitz der für 1145 Mark versteigerten Prachtochsen zu gelangen.

Delsnitz. Das königl. Kultusministerium hat unserer Realschule außer der laufenden Beihilfe von 12000 Mark jährlich eine weitere auf die Jahre 1904 und 1905 sich verteilende Beihilfe von 3000 Mark bewilligt, die zur Erleichterung der Aufbringung der Alterszulagen und Wohnungsgeldzuschüsse Verwendung findet.

Plauen, 31. Juli. Bei dem heutigen großen Rennen mit Motorrädern auf dem hiesigen Sportplatz ereignete sich beim End-Rennen über 30 Kilometer ein schwerer Unfall. Der Sticker Büttner, der einen Motor abschob, kam dabei zu Fall und im selben Moment sauste der Motor des Berufsfahrers Hansen aus Kopenhagen herbei und überfuhr Büttner. Dem Ueberfahrenen wurde das rechte Schienbein zermalmt. Der Berufsfahrer Hansen und sein Motorführer stürzten. Ersterer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Das Rennen wurde fortgesetzt.